

Karlsruher Ruder-Verein Wiking v. 1879 e.V.

Wikingerschiff



Nr. 211, März 2012

Seit der letzten Ausgabe des Wikingerschiffs hat sich einiges geändert. Die Redaktion vom Wikingerschiff wurde von Hannes und Simon abgegeben. Nach zwei Gesprächen und einer Nacht zum Überlegen, stand fest: Ich wollte das Wikingerschiff übernehmen!

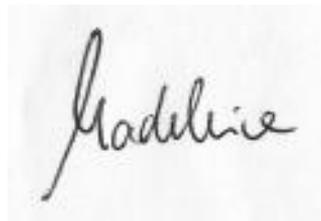
Aber wer bin Ich? Einige kennen mich vielleicht schon, andere wissen möglicherweise noch nicht wer ich bin. Deshalb möchte ich mich kurz vorstellen und zeigen was sich am Wikingerschiff geändert hat.

Ende 2009 bin ich zum Studium (Architektur) nach Karlsruhe gezogen und bin über den Uni-

Sport zum KRV. Änderungen am Wikingerschiff sind zum Einen das reduziertere Layout – mit Hauptaugenmerk auf den Artikeln (hier geht ein Dank an Verà für die Unterstützung in Layout-Fragen), die Rezepteecke – hier sollen Rezepte rund ums Training, vor oder danach, Regatta oder Regeneration etc. veröffentlicht werden.

Mit dieser Ausgabe hab ich meine Primäre erfolgreich geschafft und hoffe, das „Wikingerschiff Reloaded“ gefällt Euch und freue mich auf die nächste Ausgabe.

Bis dahin



Impressum

Wikingerschiff, Jg. 56, Nr. 211, März 2012
Auflage: ca. 250 Stück

Karlsruher Ruderverein Wiking v. 1879 e.V.
76189 Karlsruhe, HansasträÙe 18b
Tel.: 0721-551856
Internet: www.krv-wiking.de
Bankkonto: Stadtparkasse Karlsruhe, BLZ 66050101, Kto 9094871

Redaktion & V.i.S.d.P.: Madeleine Merdes
Karlsruher Ruderverein Wiking v. 1879 e.V.
Autoren und Fotografe bei den Artikeln

Druck: Theobald Schwall, Römerstraße 3, 76189 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
5	Badenachter auch abseits des Wassers stark
7	Wiking - Langlaufwoche 20. - 22. Jan. 2012 an der Martinshütte im Schwarzwald
9	Wiking - Junioren auf dem Ergo - Cup in Ludwigshafen
10	Trainingskuchen - Schokoladenkuchen
11	Das vergangene Jahr im Zeitraffer
15	Ein Dank von den Veranstaltungswartinnen
17	Fotos der letzten Monate
19	Über den Silvesterlauf in Forchheim am 31.12.2012
23	Karlsruher Studenten ruderten erfolgreich beim Nikolausvierer in Mainz
27	Keksdosenfahrt - Gemeinschaftswanderfahrt auf der Weser von Hann. - Münde nach Hameln
33	Die Junge Frau und das Meer
35	Termine
37	Kontakte Vorstand und Beirat

Liebe Wikingerinnen und Wikinger,



diejenigen, die in den letzten Wochen im Bootshaus gewesen sind, werden festgestellt haben, dass das eine oder andere Mal, die Temperatur in den Umkleiden oder der Schänke kühler war als gewohnt. Unsere neu installierte Heizungsanlage kämpft derzeit noch mit einigen Kinderkrankheiten, an denen die Verantwortlichen – allen Voran Holger Depner – mit sehr viel Engagement arbeiten um diese abzustellen. Hierfür ein herzliches Dankeschön !! Wir sind aber immer auch auf die Unterstützung

der Verantwortlichen Installationsfirma angewiesen um die Störungen zu beseitigen. Ich möchte an dieser Stelle für Ihr Verständnis werben.

Auf der Jahreshauptversammlung am 18. November 2011 wurde der Vorstand und Beirat in großen Teilen in seinem Amt bestätigt.

Die erfolgten Änderungen möchte ich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen:

Alexander Trautmann ist als Sportvorsitzender ausgeschieden, sein Amt übernimmt Holger Depner, als Nachfolger von Holger Depner als Hauswart wurde Christoph Karst in den Vorstand gewählt - Simon Schiml folgt Christoph Karst als Pressesprecher.

Auch das Wikingerschiff liegt in neuen Händen, Madeleine Merdes löst Hannes Blank und Simon Böhler ab. Nach vielen Jahren als Veranstaltungswartin hat Ulrike Job ihr Amt niedergelegt, in der Mitglieder-

versammlung konnte keine Nachfolge gewählt werden, mittlerweile haben sie Renate König und Therese Hintemann bereiterklärt die Aufgaben dieses Amtes zu übernehmen – sie wurden vom Vorstand kommissarisch mit den Aufgaben betraut. Ingrid Sackmann kann als neue Bootswartinn auf die vielfältige Erfahrung von Helmut Bastian und Heinrich Hort zurückgreifen.

Ich wünsche allen neu und natürlich auch den wieder Gewählten viel Erfolg und die notwendige Ausdauer für die kommenden Aufgaben. Allen ausgeschiedenen Vorständen und Beiräten danke ich nochmals herzlich für ihr Engagement.

Auf der letzten Mitgliederversammlung hat Dieter König angekündigt zum Jahresende aus dem Beirat als Wirtschaftswart auszuscheiden. Wir werden sein langjähriges engagiertes Arbeiten im Wiking in den verschiedensten Ämtern noch zu gegebener Zeit ausführlich würdigen. **Wir suchen an dieser Stelle daher einen Nachfolger/-in – für den Posten**

des Wirtschaftswartes der oder die sich optimaler Weise, schon im Laufe des Jahres von Dieter einarbeiten lassen würde. Hierbei können Teilaufgaben auch auf mehrere Kandidaten verteilt werden. Ich bin für Vorschläge offen und stehe auch für Klärungsgespräche gerne zur Verfügung.

Mit rudersportlichen Grüßen
Frank Wischniewski
1. Vorsitzender

Badenachter auch abseits des Wassers stark

von Simon Schiml

Da bei den aktuellen Temperaturen und geschlossener Eisdecke im Rheinhafen für die Mannschaft des Badenachters des Karlsruher RV Wiking an Training auf dem Wasser nicht zu denken ist, wurde kurzerhand die Teilnahme bei der 10. Ergo Challenge in Worms am vergangenen Samstag beschlossen. Dabei treten die Teilnehmer in Viererteams über die Sprintdistanz von 350m auf dem Ruderergometer gegeneinander an. Mit Jens Gurk, Simon Gessler, Christoph Reichelt und Simon Schiml konnte ein starkes Team aus den Reihen des Badenachters zusammengestellt und nach Worms geschickt werden. Ein starkes Gegnerfeld mit insgesamt 15 Mannschaften, darunter auch bekannte Gegner aus der Ruderbundesliga.

Die kurze Distanz sorgte für extrem knappe und spannende Rennverläufe. Zuerst stand ein Zeitlauf an, den die Mannschaft aus Karlsruhe in 57 Sekunden absolvierte, und sich damit auf



*v. l. n. r.: Christoph Reichelt, Jens Gurk, Simon Schiml und Simon Gessler
Foto : Marcus Schudok*

dem 5. Platz einordnete, nur wenige Hundertstel hinter den zunächst viertplatzierten aus Ludwigshafen. Der weitere Rennmodus verlief dann in einem strikten K.O.- System und sah für die Männer aus Karlsruhe im nächsten Lauf eben dieses Team aus Ludwigshafen als Gegner vor. Nach einem schnellen Start konnte sich Ludwigshafen früh in Führung setzen. Doch die Karlsruher Ruderer blieben konsequent und konnten über die Strecke aufholen. Am Ende wurde für beide Teams eine Endzeit von 56,5 Sekunden angezeigt, nach kurzer Auswertung durch die Rennleitung war klar: diesmal war es das Team des Badenachters,

das mit zwei Hundertstel vorne lag.

Damit ging es in den beiden verbleibenden Rennen um die Plätze 1-4. Im Halbfinale war der Gegner die sehr starke Renngemeinschaft aus Frankfurt und Mainz, die sich auch klar durchsetzen konnte. Für die Karlsruher bedeutete das die Teilnahme am kleinen Finale um Platz 3. Hier musste man gegen den Gastgeber aus Worms antreten. Es wurden also noch einmal alle Kräfte mobilisiert, jedoch reichten die Reserven im vierten Rennen des Nachmittages nicht mehr aus, um die Lokalmatadoren zu besiegen. So

war es am Ende der 4. Platz für den KRV, mit dem die Mannschaft durchaus zufrieden war, auch wenn es nicht ganz auf das Treppchen gereicht hatte. „Zu diesem Zeitpunkt des Jahres und der kurzen Vorbereitung auf den Sprint ist das bei dem Gegnerfeld durchaus ein gutes Ergebnis“ fasste Simon Schiml die Vorstellung seiner Mannschaft zusammen.

Im großen Finale setzte sich die Renngemeinschaft Frankfurt / Mainz durch und gewann damit vor den zweitplatzierten vom RC Hamm.

Wiking - Langlaufwoche 20. - 22. Jan. 2012 an der Martinshütte im Schwarzwald

von Andreas Roth

Bereits zum zweiten Mal nach 2009 konnten die Wikinger, organisiert von Christian Fechler, die malerische Martinskapelle (1111m N.N.) im Schwarzwald zur winterlichen Sportbetätigung besuchen. Als Reisegruppe zusammengefunden hatten sich Anne, Christian, Renate, Lothar, Andreas, Therese, Alex, Juliane, Heide, Imke und Ingrid. An der Donauquelle gelegen, bietet sich die Martinskapelle als Berggasthof in familiärer Atmosphäre (Danke an Fam. Dold) direkt neben den Langlaufloipen als Übernachtungsmöglichkeit an.



*Unterkunft Martinskapelle
Foto: Lothar König*

Am Anreisetag (Freitag) waren die ersten gegen Mittag angereist und flugs waren schon die Langlaufski oder Schneeschuhe angeschnallt und ab ging es in den Schnee.

Den ganzen Tag hat es hier oben geschneit und die Bedingungen auf den Wegen/Loipe (insg. ca. 25 km Loipen) bestens. Nacheinander trafen nun auch die weiteren Teilnehmer ein. Schnell waren die Langlaufski umgebunden und ab ging es auf eine Runde Wintersport vor dem Abendessen. Mit leckeren Gerichten bietet die Martinskapelle dem Gast alles was dieser nach sportlicher Betätigung wünscht. Den Abend genossen die Teilnehmer mit Gesprächen in die sich häufiger der Gastwirt einspannte, in der schönen, warmen Gaststube. Schließlich war es Zeit sich in die gemütlichen Doppelzimmer im Oberstock des Hauses aus dem 17. Jhrh. zurückzuziehen.

Den nächsten Tag begannen wir mit einem opulenten Frühstück welches keine Wünsche offenließ. Das Wetter war Samstag etwas ungemütlicher, trüb und mit Böen und Schauern. Wir entschieden eine Gruppe Schneeschuhläufer und eine Gruppe Langläufer zu

bilden, und bestimmten als Etappenziel die Schwedenschanze. Über die Panoramaloipe (6,6 km Rundweg) ging es gen Norden, da die Loipen hervorragend gespurt waren, kamen wir recht frisch voran. Allein die sportlichen „Skater“ drehten ein paar Extra-Runden, um nicht auf die anderen zu warten.



Foto : Lothar König

Schließlich erreichten wir die Schwedenschanze, hier trennte sich die Langläufergruppe, einige liefen weiter, andere nahmen ein Getränk zu sich. Leider verpassten wir die Schneeschuhgruppe an der Schanze um wenige Minuten. Nach der Stärkung ging es weiter auf der Panoramaloipe, gegen Wind und Flocken, zurück zur Martinskapelle. Hier entschieden sich einige noch eine Langlauf Runde über die Roßberggrunde zu drehen, andere bevorzugten sich mit einem Buch in die warme

Gaststube zu setzen. Am Abend verspeisten wir deftige Kost u.a. in Form von Wildschwein- oder Ochsenbraten dazu ein leckeres Bier und so wurde es ein etwas längerer Abend.

Den Sonntagvormittag hatten wir noch für eine Schneeschuh bzw. Langlauf-Runde anvisiert. Nach ausgiebigem Frühstück machten wir uns auf unterschiedlich lange Loipen/Wege auf. Leider hat es in der Nacht zuvor begonnen zu tauen. Aber die Spuren waren noch immer gut gespurt und so konnten wir uns noch einmal ausgiebig austoben. Gegen Mittag hatten wir uns zu einer abschließenden Mittagsvesper verabredet, um danach den Heimweg anzutreten. Es war bereits wie beim ersten Mal ein wunderschönes, sportliches Wochenende mit einer tollen Gruppe im winterlichen Idyll des Schwarzwaldes und familiärer Atmosphäre der Martinskapelle. Danke Christian für die Organisation des Wochenendes. Wir kommen wieder.

Wiking-Junioren auf dem Ergo-Cup in Ludwigshafen

von Steffen Hort und Hannes Blank

Trainer Ralf Thanhäuser betreute die A- und B-Junioren, namentlich Leopold Ingenohl (6.Platz), Brian Martin (36. Platz), Adrian Seiler (24.Platz), Moritz Hohwiehler (38.Platz) und Maximilian Friedel (18.Platz).

Bereits zum zweiten Mal nahmen die C- Junioren, diesmal mit Leonard Ganz, Jan Hort, Michael Frank und Dominik Neumann, am Ergo-Cup in Ludwigshafen teil.

Das Gemeindehaus Pfingstweide wurde perfekt für das Event hergerichtet, rund 550 Teilnehmer mit hochkarätigen Sportlern fanden sich ein. Auf der Bühnen 16 Ergometer in einer Reihe, live Übertragung mit modernster Technik - ein beeindruckendes Event.

So empfanden dies auch die C-Junioren des Wiking, wenn auch die Erwartungen in dem ersten Wettkampf im Jahr 2012 noch nicht ganz erfüllt wurden. Zwar wurden fast ausnahmslos persönliche Bestzeiten herausgefahren, aber das Starterfeld war

bei den Schwer- wie auch Leichtgewichtern top besetzt. Wie sagt man so schön - viel an Erfahrung gewonnen aber noch alles im grünen Bereich. Nach einem verhaltenen Start in die Saison ist nunmehr klares Ziel mit einem deutlich forcierten Training die verbleibende Zeit bis zur ersten Regatta in Mannheim zu nutzen und dabei Schule und Sport zu vereinbaren. Wiking- C-Junioren- Betreuer Steffen Hort: "Die Rennen werden im Boot entschieden, nicht auf dem Ergometer."



Foto : Heidelberger Leben-Achter

Der Heidelberger Leben- Achter, 2011 ein Kooperationsprojekt mit dem KRV Wiking, erreichte ohne die Hilfe von Vera Dohmen und Lisa Bode nur einen zweiten Platz, es siegte der Achter des Mainzer RV.

Trainingskuchen - Schokoladenkuchen mit Maronen und Mandeln

von Vera Dohmen aus Hamburg mitgebracht

Zutaten

- 180 g weiche Butter, plus mehr für die Form
Mehl zum Bestäuben
- 200 g geschälte vorgegarte Maronen (Esskastanien)
Milch, zum Einweichen
- 180 g Zucker
- 5 große Eier, getrennt
- 180 g gehackte Mandeln
- 200 g Schokolade mit 70% Kakaoanteil, grob gehackt

Den Backofen auf 160 °C vorheizen. Den Boden einer Springform (20 cm) mit Backpapier belegen, den Ring mit Butter fetten und mit Mehl bestäuben.

Die Maronen in einem Topf mit Milch bedecken und in 5-10 Minuten weich köcheln. Abgießen, abkühlen lassen und grob hacken.

Während die Maronen auf dem Herd sind, die Butter mit 140 g Zucker schaumig und hell schlagen. Die Eigelbe nach-

einander unterarbeiten und alles in eine Schüssel umfüllen. Die Mandeln, die Schokolade und die Maronen unterrühren. Die Eiweiße leicht schaumig schlagen; den restlichen Zucker hinein geben und den Eischaum zu Schnee schlagen. Den Eischaum behutsam unter die Schokoladen- Nuss- Mischung heben.

Alles in die vorbereitete Springform geben und etwa 50 Minuten im Ofen backen.

Hinweis: Geheimrezepte rund ums Training auch für die nächste Ausgabe an vereinszeitung@krv-wiking.de!!

Das vergangene Jahr im Zeitraffer

von Le.Z.Reps

CIAO RAPPENWÖRT hieß es im Frühjahr für die alten Herren, die donnerstags abends bei den NATURFREUNDEN ihre Bierchen zu genießen pflegten. Was sich schon zwei Jahre zuvor andeutete, („Ruder-Dinos auf Roter Liste“ Wikingerschiff Nr. 200) wurde 2011 traurige Gewissheit. Einige der Akteure waren des Ruderns überdrüssig geworden, sodass das letzte Boot im Oktober 2010 das Rappenwört ansteuerte. Eine lange und schöne Zeit gemeinsamen Ruderns und Diskutierens in der abendlichen Kulisse des Rappenwörts mit seinen Biergärten (PSV, Naturfreunde, Rheinbrüder) hatte sein Ende gefunden. Die verbliebenen Senioren, die es lieben, auf dem Rhein zu rudern, lassen Rappenwört heutzutage rechts liegen, fahren meist bis zum Zoll, bewundern hin und wieder den Sonnenuntergang auf der Heimfahrt und lassen sich abschließend in der Schänke von Frau Schick verköstigen.

VORBILDLICH ist das Engagement der Rheinbrüder bei der Ausbildung junger Nachwuchspaddler. Zählte man doch an einem Donnerstagabend nicht weniger als 20 Paddelboote auf der Pritsche. Inmitten des jungen Völkchens unsere Diana Schick, die offenbar ihren Spaß am Wassersport entdeckt hat.

UNGLAUBLICH ist die Leistung von Pal Mathe (60) Ruder-Club Rastatt und W. Jacobs (53) Alemannia auf dem Ruder-Ergometer. Sie schafften beim 24-Stunden-Tandem-Wettkampf bei halbstündigem Wechsel 320.579 m, was einen Weltrekord darstellte. Zu Beginn erkämpften sich beide einen weiteren WR: 7:15:10 h für 100.000 m.

UNGLAUBLICH ist es aber auch, wenn gestandene Rudersenioren, die schon viele Jahrzehnte Skulls und Riemen handhaben, sich solche Nachlässigkeiten erlauben: nach dem Ablegen eines Fünfers von der Pritsche musste man nach den ersten Schlägen

feststellen, dass immerhin drei ihre Steuerbordskulls falsch eingelegt hatten. Dass auf einer anderen Fahrt derselben Crew auf dem Rhein ein Skull aus der Dolle hüpfte, weil vergessen wurde, das „Schlemperle“ richtig zu schließen, lässt vermuten, dass offenbar im Hafen noch sehr Kräfte sparend gerudert wurde. Kaum erwähnenswert scheint da der Umstand zu sein, dass einer der rührigen Alten zu seinem Erstaunen zwei Sportschuhe für den rechten Fuß daheim in seine Sporttasche eingepackt hatte. Fuchsbergers Buch „Altern ist nichts für Feiglinge“ lässt schön grüßen.

PREISWÜRDIG war erneut die Brauerei Hoepfner. Im Oktober erhielt sie den „Preis der Besten“ in Gold durch die DLG. Dieser Preis wird nur an Unternehmen vergeben, die über 15 Jahre hinweg ihre Qualitätsleistung durch Prämierungen beim jährlichen DLG-Qualitätstest unter Beweis gestellt haben. Die Pils-Export-Porter- und Jubelbierfreunde am Wiking-Stammtisch werden die Auszeichnung zu schätzen wissen und genießen, denn „wie schnell ist nichts

getrunken“.

PRÄCHTIG schlug sich unser Baden-Achter in der Nobelklasse der Ruder-Bundesliga. Hier die Abschlusstabelle:

- | | | |
|--------------------------------|-----|-----|
| 1. Crefelder Ruder - Club | 79/ | 2. |
| Münster - Achter | 70/ | 3. |
| Sprintteam Mülheim | 68/ | 4. |
| Emscher Hammer | 65/ | 5. |
| Frankfurter RG Germania | 53/ | 6. |
| Hamburger und Germania RC | 50/ | |
| 7. Münchener Ruder - Club | 45/ | |
| 8. BADEN - ACHTER | 44/ | 9. |
| Bayer Leverkusen | 41/ | 10. |
| RV Rauxel - Männer | 34/ | 11. |
| RC Favorite Hamburg | 30/ | 12. |
| DRC Hannover | 27/ | 13. |
| Osnabrücker Ruder - Verein | 26/ | 14. |
| Dresdner Ruder Club | 25/ | 15. |
| Team Bremen | 13/ | 16. |
| Bodensee - Oberschwaben Achter | 10 | |

Für unsere Jungs gilt: auf ein Neues 2012 – viel Glück!

NOT AMUSED war der „Bootswart“ h.c. Heinrich über das ‚Gebruddel‘ einiger Leute, die sich nach langer Zeit einmal wieder in ein Boot setzen, um dann Mängel zu reklamieren, die sie selbst mit einem Schraubenzieher und etwas gutem Willen hätten reparieren können. Auch ein wenig Dank und Anerkennung für

seine Arbeit am beschädigten Kirchboot wäre sicher nicht fehl am Platze gewesen. Schließlich bezieht er seine Motivation aus der Freude an der Arbeit, dem kreativen Schaffen bei der Renovierung der Boote und der Lösung anfallender technischer Probleme. Für die Idee, ein Boot für 20 Ruderer zu planen und zu konstruieren, fehlt ihm momentan ein wenig der Antrieb. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden.

DIE GESELLIGKEIT kam 2011 beim KRV nicht zu kurz.

Bei einem Bayerischen Abend mit Weißwürsten und Andechser Bier ließ es sich ein ausgehungertes Ruderer nicht nehmen, anlässlich einer Wette eine erkleckliche Anzahl solcher Würste zu verspeisen. Dass man das abends nicht tun sollte, war ihm offenbar wurscht.

Mit einem ausgezeichneten Buffet feierte Dr. Unblutig seinen siebzigsten Geburtstag. Mehr als zwei Dutzend Gäste hoffen auf eine Wiederholung spätestens in fünf Jahren.

Wie schon 2010 ließ es sich

Heinrich Hort nicht nehmen, auch heuer die Rennmannschaft mit Steaks, Würsten, Salaten und Getränken zu überraschen. Bei angenehmen Temperaturen konnte das Fest im Freien stattfinden. Als Talisman für die Europäischen Hochschulmeisterschaften in Moskau bekam der Damenvierer aus der Ruderwerkstatt Stemm-brettschrauben am Bande überreicht. So konnte der Erfolg natürlich nicht ausbleiben: mit dem Vizemeistertitel kehrten die Damen in die Heimat zurück.

Mit einem Rotspon-Abend feierte eine fröhliche Runde von 19 Wikingern den Winteranfang mit der längsten Nacht des Jahres. Vielleicht war darin der bedauerliche Umstand begründet, dass am Ende der Rotwein zur Neige ging. Für die anschließende Heimfahrt mit dem PKW war es sicher gut so. Auf jeden Fall wurde den deftigen Wurst- und Käseplatten, die Heinrich und Dieter gerichtet hatten, kräftig entsprochen.

Eine Linzer Torte und süßes Gebäck rundete das rustikale Vesper ab.

Wer nicht teilnehmen konnte,

hatte einen netten, unterhaltsamen Abend versäumt.

Es bleibt zu hoffen, dass alle sich in einem Jahr an gleicher Stelle gesund und munter wieder einfinden können, um einige Stunden der längsten Nacht des Jahres 2012 zu verplaudern.

ERFREULICH, dass mer von dir Auguschd a mol widder was hört. De Franzos had mer nur e paar Zeile von seim Ardiggel zugschdande. Ich schreib der bei Gelegenheit meh, mir wolle schließlich beide ned in Zukunft

unser Lapp halde.

Übrigens supergeil eier 66,5 % in Freiburg gege de Schwobe ihren Bahnhof, mir henn nur 53,6 % gschaffd. Jetzt baue se doch, un fier die Rheintalbahnhof hen se dann koi Geld meh, nach dem Modo: elles un elles geht Stuegard zu. Sei gegrießt vom Wasserbadtschers Emil.

ÜBRIGENS.... was man nicht kapiert hat, kann man schon nicht verlernen.



*vom Bug zum Heck: Christoph Reichelt, Peter Wenzel, Heiko Gulan, Jens Gurk, Robert Schneider, Simon Schiml, Ulrich Geilmann, Max Detmer und Madeleine Merdes
Foto : Georg Nagy*

Danke,

an alle Wikinger und
Wikingerinnen für die Mithilfe,
Essens,- und Geldspenden bei
der Siegesfeier.

Euer
Veranstaltungsteam
Therese und Renate



*Das Veranstaltungsteam Therese und
Renate - Fotos : Lothar König*

Auch zum nächsten Fest laden
wir ein:

25.3.2012

10:00 Uhr Anrudern

ab 12:30 Uhr Mittagessen:

Metzger`s Maultaschen und
Salate, Gemüsemautaschen
Kaffee und Kuchen



Bilder der letzten Monate



Eindrücke der Siegesfeier im Januar - Fotos: Lothar König



Der Baden-Achter im Wintertraining - Foto: Hannes Blank



Langlaufwochenende im Schwarzwald - Fotos: Lothar König



Die erste Ausfahrt des Kirchboots nach dem Umbau - Foto: Georg Moeser



Die erste Ausfahrt des Kirchboots nach dem Umbau - Foto: Georg Moeser



Silvesterlauf Forchheim - Foto: Hannes Blank

Über den Silvesterlauf in Forchheim am 31.12.2011

von Hannes Blank

Laufen ist was für Spinner. Die Zeiten, in denen der Mensch den kalorienreichen Beutetieren stunden- oder tagelang hinterher hetzte, um sie zu erlegen und zwecks Überlebensicherung zu essen, sind schon lange vorbei. Im Gegenteil: Es wird den meisten Läufern unterstellt, sie würden aus Gründen der persönlichen Gewichtsabnahme laufen. Solche Läufer gibt es. Meistens sind sie weiblich. Im Frühjahr besonders häufig anzutreffen sind die Lauffräuleins, die im Designer- Trainingsanzug und voller „Kriegsbemalung“ auf der Suche nach der sogenannte Bikini- Figur sind. Oft gesehen wird auch - das ganze Jahr über - der leicht übergewichtige Mann, der viel zu schnell, mit hochrotem Kopf und panischen Gesichtsausdruck durch die Grünanlagen hetzt. Das, was diese Schlabberlook-Athleten entweder mit Tennisschuhen oder modischen „Sneakern“ an den Füßen tun, bezeichnet man landläufig als „joggen“. Laufen ist das nicht. Laufen ist etwas, dass ein Ziel

hat. Ein Ziel ohne Weight-Watchers-Attitüde und abseits von wellnessversuchten Begründungen wie „Weil es meinem Körper gut tut“ oder dynamisch-managerhaften „Ich- gehe- jeden- Morgen- vor- dem- ersten- Meeting- joggen“. Laufen hat so



Foto : Fotofreunde Forchheim

schöne Ziele wie „Mitternachtslauf des TuS Pfalzweiler über 8,753 Km“ oder der Läufer- Massenauftrieb des Baden- Marathons Karlsruhe mit Bauchtanzmadonnen im Ziel.

Laufen ist deshalb etwas für Spinner. Der Unsinn „Laufen“ findet in vielen Formen Ausdruck. Die Kleidung: Im Gegensatz zum Gucci-Jogging-Girl ist dem Läufer sein Aussehen egal. Daraus folgen karnevalistische Farb-

kombinationen von Laufkleidung aus verschiedenen Mode-epochen. Derzeit im Trend: Stützstrümpfe und schulterfreie Ärmlinge. Im Winter unbedingt Trägerhemd mit Handschuhen kombinieren. Da der ambitionierte Läufer bei jedem Wetter und zu allen Tageszeiten läuft, kleidet er sich während der Dunkelheit wie ein ADAC-Mechaniker und mit adventlich-blinkenden Lichterschmuck. Das tut er mehr aus Selbstschutz als aus Gründen der besseren Sicht, denn seit ein paar Jahren müssen die Autofahrer alle unbeleuchteten Läufer grundsätzlich über den Haufen fahren, so steht es in der StVO. Um sich besser gegen die Autofahrer und aggressive Hunde durchsetzen zu können, rotten sich die Läufer mindestens einmal in der Woche zusammen. Diese illegalen und konspirativen Treffen, meist über das Internet verabredet, heißen verharmlosend „Lauftreffs“.

In diesem Geiste nahm ich diesen Winter an der Winterlaufserie in Rheinzabern und am Silvesterlauf in Forchheim teil. Auf der Winterlaufserie startete ich für mein Lauftreff „memler.de“: Was man bei der Anmeldung zu einem sogenannten Volkslauf wie die

Winterlaufserie in das Feld „Vereinsbezeichnung“ einträgt. Bei der Winterlaufserie gibt es allerdings für die größte Teilnehmergruppe Kuchen. Auf den Kuchen bzw. Teile von ihm darf ich anständigerweise nur Anspruch erheben, wenn ich teilgenommen habe und in das entsprechende Feld „memler.de“ eintrug. Auf dem Silvesterlauf am 31.12.2012 in Forchheim startete ich nicht für den Lauftreff, dort gab es keinen Kuchen für die größte Teilnehmergruppe. Ich trug „KRV Wiking“ in das Feld für die Vereinsbezeichnung ein. Dieser regelmäßig ausgetragene Silvesterlauf in Forchheim dürfte neben dem Lauf im pfälzischen Maximiliansau im April und dem Stadtwerkelauf im September der Volkslauf sein, der die kürzeste Entfernung zum Bootshaus des KRV Wiking hat, sieht man einmal davon ab, dass die Strecke des Baden-Marathons am Honselknoten (im Volksmund: „Schneggenudl“ genannt) ebenfalls in Vereinsnähe kommt. Die Veranstaltung in Forchheim zeichnet sich dadurch aus, dass sie der beliebteste Jahreswechsellauf der Region ist: Rastatt-Wintersdorf und

Waldbronn kommen trotz überlegenem Distanzen- Angebot auf insgesamt weniger Teilnehmer als Forchheim. Der Lauf in der B36-Gemeinde ist gut organisiert, es gibt für alle Läufer Tee in herrlich altmodischen, pfandfreien Plastikbechern und eine kleine Neujahrsbrezel, an den wichtigen Punkten der Strecke stehen Helfer. Die abschließende Siegerehrung ist meistens schon feuchtfrohlich, bevor sie begonnen hat. Der Ausrichter, die Sportfreunde Forchheim, haben eine große Fußballabteilung. Die Freizeit- Kicker lassen sich diese Gelegenheit zum mittäglichen Alkoholkonsum nicht entgehen, ob sie nun mitgelaufen sind oder nicht. Wegen des Termins-Silvesterläufe sind aus mir unbekanntem Gründen immer Ende Dezember - befindet sich die Laufstrecke meistens in einem noch anständigen, aber doch nassem und matschigen Zustand. Diese *Conditio sine qua non* erlebt man sofort, wenn man, also ich, erlebte ich also sofort, als ich nach wenigen hundert Meter zusammen mit den anderen rund 600 Teilnehmern die Forchheimer Hauptstraße, die verwirrenderweise Karlsruher Straße heißt,

verließ. Dann nämlich liefen wir durch die Rheinauen, deren Charakter im Winter nun mal nass und matschig ist, 2010 jedoch eisig und schneelastig war. Im Folgenden muss ich auf die Bezeichnung „wir“ verzichten. Nicht nur, weil Laufen kein Mannschaftssport ist, sondern weil sich das Feld innerhalb kürzester Zeit weit auseinanderzog. „Wir“ befanden uns dann mitnichten zur gleichen Zeit an der gleichen Stelle. Ich befand mich dank meines mangelhaften Leistungsvermögens im dichten Mittelfeld; obwohl ich mich entsprechend dieser Leistung am Start aufgestellt hatte, kamen bis zum Erreichen des Kleingartengeländes „Fritschlach“ noch zahlreiche Läufer an mir vorbei, will sagen: sie überholten mich. Manchmal mit etwas Remperei, was ich als unsportlich empfand. Immerhin ging es in diesem meinem Mittelfeld, das nur fünf bis fünfeinhalb lief, um nichts. „Fünf bis fünfeinhalb“, das heißt für einen Kilometer benötigte ich fünf bis fünfeinhalb Minuten, so drücken sich Läufer aus, in Ruderersprache hieße das 2:30 bis 2:45 auf dem Ergometer-Display. Ab den Bootshäusern in



Foto : Hannes Blank

Rappenwört hatte ich dann Gelegenheit, mehr oder weniger alleine zu laufen. Etwas deprimierend war die Erkenntnis, dass um diese Zeit die schnellsten Läufer schon wieder im Ziel in Forchheim angelangt waren. Mich erwartete noch der sogenannte „Schweinebuckel“, dessen Etymologie mir unbekannt ist, was nichts an seiner Beschaffenheit ändert. Sicher ist, dass es jedes Jahr der gleiche, steile Anstieg von ca. 20 Meter Länge und gefühlten 10 Höhenmetern ist. Viele Läufer, die schon einmal am Forchheimer Silvesterlauf teilgenommen haben, nehmen kurz vor dem sogenannten Schweinebuckel etwas Tempo heraus, um dort sauber hochzukommen. Sauber, das heißt ohne oben einzu-brechen, was mir auch zunächst zu gelingen schien, aber dann ging meine Herzfrequenz doch noch durch die Decke. Und das, wo dort der letzte Kilometer schon angebrochen war und wieder

Zuschauer die Strecke säumten. Zudem hatte mich kurz zuvor ein Teilnehmer überholt, auf dessen Trikot rücklings stand: „Leidenschaftlich mit Jesus laufen“. Das motivierte mich dann doch sehr, auf keinen Fall langsamer als Jesus zu sein. Tatsächlich verschaffte mir meine agnostizistische Haltung noch einen schönen Endspurt und das Überholen des Jüngers. Das Einlaufen in den Zielkanal von Volksläufen hat meiner Meinung nach immer etwas von Viehtrieb in einem Gatterlabyrinth. Nach dem Scannen meines auf der Startnummer aufgedruckten Barcodes durfte ich jedoch gleich wieder auf die grüne Weide und zum Stand mit dem warmen Tee. Sacklangsam war ich angesichts meiner Gesamtlaufdauer trotzdem; 10 Kilometer sind zu lang zum Sprinten und zu kurz zum Traben. Die Zeiten, in denen ich schnell genug war, um noch in den Genuss halbleerer Duschräume zu kommen, sind vorbei. Die Mediokren des Laufsports können froh sein, wenn das Wasser, das aus den Brauseköpfen der Vereinsheime und Schulen kommt, noch warm ist.

Karlsruher Studenten ruderten erfolgreich beim Nikolausvierer in Mainz

von Georg Moeser

Ich möchte mich im Namen der Breitensportgruppe des Hochschulruderns Karlsruhe recht herzlich beim KRV Wiking für die regelmäßige Unterstützung mit Bootsmaterial bedanken. Angefangen bei Gig-Vierern für unsere Anfängerkurse zu Beginn des Sommersemester über rennfähige Gigs für die Hochschulmeisterschaften und den Mainzer Nikolausvierer bis hin zu den Leihgaben im Ruderbetrieb, um beispielsweise einigen Studenten auch den Sprung vom Gigdoppelvierer in einen Renndoppelvierer zu ermöglichen, wurden auch 2011 unsere Wünsche nach Bootsmaterial über den Bootspark der Uni hinaus beim Verein stets mit offenen Ohren empfangen. Herzlichen Dank! Mit unserem Bericht zum Nikolausvierer in Mainz möchte ich einen Einblick in unsere Gruppe geben.

Am 03. Dezember war eine zwölköpfige Mannschaft des Hochschulruderns Karlsruhe nach Mainz gereist und nahm am Nikolausvierer der Mainzer

Rudergesellschaft teil. Über die 4000m lange Strecke auf dem Rhein konnten Podestplätze errudert werden.



*Der Studenten Mixed 4x+ mit lauter Unterstützung des Steuermanns im Zielspurt zu Platz zwei
Foto : Georg Moeser*

Bereits zum 24. Mal lud die Mainzer Rudergesellschaft dieses Jahr zum Nikolausrudern. Der Einladung folgten 12 Aktive der Breitensportgruppe des Hochschulruderns Karlsruhe. Zwei Doppelvierer mit Steuer-mann bzw. -frau starteten im Rennen der Männer 4x+. Mit dem Wissen, dass in gegnerischen Booten Ruderer sitzen, die bereits auf internationalen Meister-schaften gerudert sind, war nicht das Siegerpodest das Ziel. Vielmehr stand im Vordergrund Renn-

erfahrung zu sammeln, da viele Karlsruher Studenten noch nie oder erst einmal ein Rennen im Ruderboot bestritten haben. Die Mannschaft Christoph Umminger, Johannes Magin, Matthias Apfel und Georg Moeser mit Steuerfrau Michel Kluge belegte Platz sechs. Ihnen folgten auf Platz sieben das Boot von Steffen Wiedmann, Martin Krause, Marten Heinz und Leonard Westkamp mit Steuerfrau Eszter Király. Die Gegner und auch Sieger waren einem auf Grund des Rennmodus meist bis zur Siegerehrung im Anschluss an alle Rennen unbekannt. Die Boote wurden mit zwei Minuten Abständen gestartet. Gegen die Uhr ging es dann mit dem Strom bis zur Wendeboje und anschließend gegen den Strom zurück zum Ziel.

Auf das Treppchen kamen die Starter im Anfänger Mixed Boot. In dem Rennen saßen jeweils zwei Frauen und zwei Männer zusammen im Boot, die frühestens 2010 das Rudern gelernt haben. Das Boot des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) mit Steffen Wiedmann, Leonard Westkamp, Christina Kölle, Aven Path sowie

Steuerfrau Eszter Király erreichte den 3. Platz und musste ein Saarbrücker Boot mit einer Sekunde Differenz den Vortritt zu Platz zwei lassen. Mit Christoph Umminger und Johannes Magin fuhren zwei weitere Karlsruher Studenten im gleichen Rennen eine Renngemeinschaft mit dem Karlsruher Rheinklub Alemannia. Mit der kurzfristigen Zusammenarbeit konnten personelle Lücken beider Seiten gefüllt werden und für die Aktiven ein Start ermöglicht werden. Bei ihrer ersten Rennerfahrung konnte das Quartett direkt Platz vier hinter dem Boot des KIT belegen.

Im Mixed Rennen für Betriebs-sportgruppen und Studenten ruderte das schnellste Boot der Karlsruher Studenten. Michel Kluge, Aven Path, Christina Kölle und Georg Moeser belegten mit Steuermann Matthias Apfel in 17 Minuten und 26 Sekunden Platz zwei. Siegreich mit einem 2-Sekundenvorsprung war ein Boot der Universität Marburg in 17 Minuten und 24 Sekunden. Die Marburger Ruderer sind von der Deutschen Hochschulmeisterschaft als starke Gegner bekannt. Weitere Marburger Boote belegten die Plätze drei und vier.

„Für uns war es schon ein wenig überraschend, dass wir so knapp hinter dem Sieger ruderten. Gleichzeitig gibt das Ansporn weiter gemeinsame Ruderkilometer zu sammeln, denn die zwei Sekunden kann man auch noch irgendwo auf der 4000m Strecke rausholen.“ freute sich der Obmann der Breitensportgruppe des Hochschulruderns Georg Moeser über das Ergebnis. „Alles in allem war es für unsere Mannschaft ein sehr gelungener Regattabesuch. Wir hatten großen Spaß und haben gute Erfahrungen gesammelt, um mit unserer wachsenden Breitensportgruppe künftig auf der einen oder anderen Regatta mitzumischen.“

Ein Dank gilt auch der Firma THOST Projektmanagement, die die Karlsruher Hochschulrunderer als Hauptsponsor begleitet.

Für den KRV Wiking waren dieses Jahr Holger Depner und Sybille Roller beim Nikolausvierer gestartet. Holger belegte in Renngemeinschaft mit dem Karlsruher Rheinklub Alemannia und dem Kitzinger RV Platz zwei im Masters-Männer 4x+ der Altersklasse D. Sybille gewann mit ihren Renngemeinschaften den Masters Frauen/Männer 4x+ Mixed und den Masters-Frauen 4x+ jeweils in der Altersklasse C. Weitere fünf Boote mit Karlsruher Beteiligung stellte der Rheinklub Alemannia.



Zielspurt im Männervierer - Foto: Georg Moeser



v.l.n.r.: Georg Moeser, Martin Krause, Christoph Umminger, Aven Path, Michel Kluge, Leonard Westkamp, Eszter Király, Christina Kölle, Marten Heinz, Matthias Apfel, Steffen Wiedmann und Johannes Magin - Foto: Georg Moeser

Keksdosenfahrt - Gemeinschaftswanderfahrt auf der Weser von Hann.-Münden nach Hameln

von Bernd Attner

Nachdem der Breitensport bei uns zurzeit etwas schwach auf der Brust ist und fast alle Versuche, Wanderfahrten anzubieten erfolglos verlaufen, haben Dirk Dreier und ich uns entschlossen, „fremd zu gehen“. Das ist aber nichts Schlimmes, denn dafür gibt es ja Gemeinschaftswanderfahrten.

Schließlich gibt es ja auch noch andere Ruderer, die in ihren Vereinen die gleichen Probleme haben.

Etwas skeptisch war ich anfangs wegen dem Termin. Eine zweitägige Wanderfahrt im Dezember erschien mir wegen der zu erwartenden Witterungsbedingungen als etwas gewagt. Aber gut, warum nicht. Es muss ja nicht jedes Jahr so winterlich sein, wie vor einem Jahr um die gleiche Zeit.

Tourorganisator Thomas Haarhoff vom Ruderverband in Schleswig Holstein informierte uns dann auch regelmäßig und bald stellte sich heraus, dass insgesamt 23 verwegene Ruderer aus ganz Deutschland am zweiten Advents-

wochenende an der Fahrt auf der Weser teilnehmen werden, keineswegs nur harte Männer, sondern auch eine ganze Reihe wahrscheinlich gar nicht so zarte Frauen.

Thomas betitelte die Fahrt als „Keksdosenfahrt“, eine Bezeichnung, die mich eher amüsierte.

Beim Treffen in Hannoversch-Münden erfuhr ich dann, dass das einen durchaus ernsthaften Grund hat: Die Fahrt findet jedes Jahr am zweiten Adventswochenende statt und einer alten Tradition gemäß bringt jeder Teilnehmer eine – natürlich gefüllte – Keksdose mit. Ich stand freilich mit leeren Händen da, durfte aber trotzdem nach Herzenslust zugreifen, denn manch andere hatten sehr eifrig gebacken.

Die witterungsmäßigen Voraussetzungen: Bekanntlich war ja der November der trockenste Monat überhaupt, den es seit Beginn der Wetteraufzeichnungen bei uns gab. Insgesamt 6 Wochen lang hat es vielerorts keinen einzigen

Tropfen geregnet. Entsprechend war der Wasserstand nicht nur auf der Weser sehr niedrig. Irgendwann musste sich das Wetter ja mal ändern, aber es hätte nicht ausgerechnet an diesem Wochenende sein brauchen...

Aber, wer hätte es anders erwartet, pünktlich am Abend vor dem Zuwasserlassen der Boote zogen mit einem stürmischen Westwind finstere Regenwolken heran, zu allerlei schadenfrohen Taten bereit!

Doch das trockene Wetter im Herbst verhalf mir noch dazu, etliche Kilometerchen zu rudern und so freute ich mich, dass ich mit der Keksdosenfahrt locker über die 3000 kommen würde, nicht ohne Stolz, denn immerhin stehe ich damit ja auch wieder ganz oben in der Kilometerstatistik der Wikinger.

Doch dann lernte ich die anderen Teilnehmer kennen. Fast alles Leute, die in ihrer Freizeit kaum etwas anderes tun, als WEIT(!) zu rudern. Und manch einer, der einen Beruf hat, bei dem man mit relativ wenig Zeitaufwand relativ gut verdient und dazu noch doppelt so viel Ferien hat, wie die meisten anderen Leute – also

Lehrer, macht die 3000 Kilometer locker an einem einzigen guten Sommermonat! Dagegen ist man mit der gleichen Kilometerzahl als Jahresleistung dann doch nur ein ganz kleines Sternchen am vorweihnachtlichen Kilometerhimmel, eigentlich nur ein trübes Funzelchen...

Der Rekordhalter Christoph Stephan wurde während der Tour für 14.800 Jahreskilometer geehrt, in „besseren Zeiten“ (echt unglaublich!) hat er aber auch schon über 21.000 km geschafft. Wie man so etwas macht? Das ist für „Otto Normalruderer“ kaum nachvollziehbar, man muss wohl fast schon besessen sein, um Tag für Tag 50-60 Kilometer zu rudern, bei jedem Wetter - und das schon über 30 Jahre lang! Oft rudert er sein tägliches Pensum im Einer, aber er bekommt auch regelmäßig von seinen Vereinskameraden Unterstützung, die dann mit ihm im Mannschaftsboot den Rhein runter rudern.

Schön, wenn man ein paar Leute im Verein hat, mit denen man auch öfters mal solche Touren machen kann...

Aber auch einige der anderen Wanderfahrt-Teilnehmer sind mit fünfstelligen Jahresleistungen ganz gut dabei. Die meisten liegen aber doch bei rund 4000 bis 5000 Kilometer.

Nachdem sich dann alle kennen gelernt hatten, zumindest ein bisschen (die meisten kannten sich ohnehin schon von früheren Touren), konnten dann 21 Ruderer aus Bremen, Hamburg, Neuss, Leverkusen, Magdeburg, Kassel, Gießen, Nürnberg, Karlsruhe u.a. auf den Rollsitzen Platz nehmen, bzw. am Steuer. Zwei durften/mussten Landdienst machen. Das Alter der Teilnehmer: die Jüngste war noch keine 30, die Älteste 80. Die anderen lagen irgendwo dazwischen. Mindestens genau so bemerkenswert, wie der Rekord von Christoph, ist die Tatsache, dass die 80-Jährige Christa auch noch regelmäßig ihre 5000 Jahreskilometer rudert, zu meist auf Wanderfahrten.

Ganz angenehm verlief dann der Vormittag, der kräftige Wind schob uns meist noch etwas an, die Wolken brachten keinen Regen. Die Weser schlängelt sich

zwischen sanften Hügeln hindurch und die Strömung ist spürbar, aber bei dem niedrigen Wasserstand nicht dramatisch. Schleusen gibt es keine und Schiffsverkehr auch nicht. Wir waren mit unseren sechs Ruderbooten ganz alleine. Nur das Ein- und Aussteigen war etwas unangenehm, ohne Steg und bei spätherbstlichen Temperaturen. Nichts Besonderes für die meisten Teilnehmer, sie sind ja auch letztes Jahr um die gleiche Zeit die gleiche Tour gerudert, bei minus 10°C. (Ich erinnere mich an eine Fahrt auf unserem heimischen Hafen bei ähnlichen Temperaturen, als selbst die härtesten Wikinger nach 8 Kilometern kleinlaut zugaben, dass „es reicht“...). Und die „Keksdosenruderer“ sind auch schon mehr als einmal auf der „nikolausigen“ Weserfahrt un- freiwillig baden gegangen! Jedenfalls erzählten sie das.

Um die Mittagszeit begann es dann leicht zu tröpfeln von oben und wer nun glaubte, dass das schon alles ist, wurde schnell eines besseren belehrt! Besonders unangenehm für die, welche am Nachmittag noch am

Steuer Platz nehmen mussten, so wie ich. Vollkommen durchnässt, bei böigem, kaltem Wind eine gute Stunde nahezu bewegungslos auf dem Steuersitz kauern – es gibt bei weitem Angenehmeres, von dem ich an diesem Nachmittag träumte!

Es bedurfte schon einer ordentlich heißen Dusche und einigen Gläsern Glühwein und heiße Schokolade mit Rum, um am Abend die Lebensgeister wieder einigermaßen zurück zu bringen.

Dann die zweite Übernachtung, die erste war ja ganz ruhig und nicht weiter erwähnenswert. Dirk lag im Doppelstockbett im Bootshaus in Höxter über mir und irgendwie konnte er wohl nicht richtig vom Rudern abschalten. Wollte er womöglich Christophs Kilometerrekord noch überbieten? Jedenfalls ruderte er ab 3 Uhr in seinem Bett herum, erst weit in die Auslage und dann wieder schwungvoll in den Endzug, zwischendurch anscheinend noch einen „Krebs gefangen“. Und zeitweise die Schlagzahl steigernd! Pyramidentraining! Dann mal Wende über Backbord, später wieder über Steuerbord. Und er wunderte sich auch noch,

dass er dabei keinen Schlaf mehr finden konnte! Ich allerdings auch nicht! Denn das Bett schaukelte wie auf den wildesten Sturmwellen! Wenn er wenigstens eine der attraktiven Mitrunderinnen bei sich im Bett gehabt hätte, wäre das Ganze ja noch irgendwo nachvollziehbar gewesen... Aber nein, er pullte weiter in seinem Bett herum, zog wild entschlossen an seinem Schlafsack bis fast hinter die Ohren um dann im nächsten Endzug wieder aus ihm herauszufahren, machte auch ordentlich Beinarbeit, bis dann pünktlich um sechs Uhr der erste Wecker im Schlafsaal tobte und alle Hoffnungen auf eine Mütze voll Schlaf beendete!

Ich hätte den Dirk auf den Mond schießen können!

Der bange Blick aus dem Fenster: Nein, es regnet nicht mehr, zumindest im Moment. Mit Schlafmangel, in den vom Vortag noch feuchten Klamotten bei 5 Grad und starkem Wind und bei erneutem Dauerregen wieder auf dem Steuersitz Platz zu nehmen, bei der Vorstellung lief es mir schon vorher kalt den Rücken herunter! Aber es war dann gar nicht so schlimm. Am Sonntag,

wenn auch der Himmel bewölkt blieb und der Wind weiterhin kräftig war und heute meist unsere Geschwindigkeit deutlich ausbremste!

Aber steter Tropfen höhlt den Stein und steter Ruderschlag bringt einen auch vorwärts.

Die Kilometer mussten heute allerdings sehr zäh erarbeitet werden, bei Gegenwind und nachlassender Strömung.

Etwas stressig wurde es dann noch beim Verladen der Boote, denn die meisten Teilnehmer waren mit der Bahn angereist und mussten nun zu ihren Zügen. Aber ich glaube, es hat keiner seinen Zug verpasst. Zuvor musste der Fahrtenleiter aber noch seinen Abschluss-Reim loswerden. Und es traute sich auch keiner, vorher Richtung Bahnhof zu verschwinden. „Sonst bekommen wir Ärger!“ Tja, der Thomas hat seine Truppe schon im Griff.

Erwähnenswert ist vielleicht noch die Rechenformel für die geruderten Kilometer, unter Berücksichtigung der Landdienst-kilometer, die nicht angerechnet werden dürfen und gerecht unter

allen aufgeteilt werden mussten (rechnerisch). Also: Gesamtstrecke multipliziert mit der Anzahl der verfügbaren Bootsplätze, dividiert durch die Anzahl der Teilnehmer.

Der ein oder andere versuchte das während dem Rudern im Kopf auszurechnen. Thomas gab am Ende das Ergebnis seiner offiziellen Rechnung bekannt: 123. Ob im Kopf ausgerechnet oder nicht, wissen wir nicht.

Fazit: Eine sehr schöne Tour auf einem idealen Ruderfluss. Wie gesagt gibt es auf einer 134 Kilometer langen Strecke von Hann.-Münden bis Hameln keine Schleuse, nur mäßige Strömung und um diese Jahreszeit praktisch keinen Schiffsverkehr. Nur ein einziges Ausflugsschiff begegnete uns dann noch ein paar Kilometer vor dem Ziel in Hameln. Noch idealer wäre es nur bei milderem Wetter im Frühjahr, aber dann gibt es natürlich auch mehr Ausflugsschiffe und Motorboote.

Auf der Tour im Dezember gab es meistens keine Stege zum Anlegen, weil die über den Winter bei den meisten Vereinen aus dem Wasser geholt werden. Im Sommer hat man aber bei vielen

Wassersportvereinen entlang des Flusses die Möglichkeit, bequem am Bootssteg anzulegen.

Das wäre doch mal eine Möglichkeit für eine eigene Wanderfahrt, wenn wir mal wieder bei uns im Verein die Leute dafür begeistern können.

Die junge Frau und das Meer

Über das Solo - Atlantiküberquerungsprojekt einer Ruderin der RG Speyer - von Hannes Blank

„Im Dunkeln konnte der alte Mann das Kommen des Morgens fühlen, und während er ruderte, hörte er einen surrenden Laut, als fliegende Fische das Wasser verließen, und das Zischen, das ihre starr gestellten Flügel machten, als sie in der Dunkelheit davONSEGELTEN.“*



Janice Jakeit - Foto : rowforsilence

Es war schwer, sich eine Vorstellung zu machen, auf diesem Pressetermin Mitte November in einer zugigen Werkshalle auf einem Industriebauhof in Speyer. In dieser Bootshalle stand neben Motorjachten und einem alten, roten VW Käfer ein bunter und sehr großer Ruder-Einer. Schwer vorzustellen, dass dieses (verhältnismäßig) kleine Boot den Atlantik überqueren und

dabei nur von Ruderschlägen angetrieben werden soll. Für die Fortbewegung des Bootes soll in dieser langen Zeit nur ein einziger Mensch zur Verfügung stehen. Dieser Mensch ist natürlich auch bei dem Pressetermin in der zugigen Bootshalle anwesend: Es ist die 34-jährige Janice Jakeit, die aus Neulußheim im Rhein-Neckar-Kreis kommt und bei der Rudergesellschaft Speyer rudert. Eine etwa 1,70 Meter große Frau mit offenbar nicht zu bändigen lockigen Haar und einen für Ruderer etwas schwachen Händedruck. Dafür trat sie bei diesem Pressetermin umso entschlossener auf, mit klarem Blick sortierte sie die Gäste. Allzu viele Pressevertreter waren nicht gekommen, zuerst wurde ausführlich gefilmt und fotografiert. Trotzdem erschienen im November einige Artikel zu ihrem Atlantiküberquerungsprojekt; eine Freundin von Janice Jakeit hat die Pressearbeit in die Hand genommen und macht dies recht erfolgreich. Der Pressetermin

*aus Ernest Hemingway: „The Old Man and the Sea“, Übersetzung von Annemarie Horschitz-Horst in „Der alte Mann und das Meer“, Rowohlt Verlag Hamburg.

Mitte November war der letzte in Deutschland, vielleicht sogar der letzte in Europa. Nächster Halt: Die Insel Antigua in der Karibik, also Südamerika. „Vielleicht lande ich aber auch auf Barbados [eine andere Karibikinsel], so genau weiß ich das noch nicht“, sagt Frau Jankeit. Sie spricht auch kurz davon, nach Florida weiterzurudern, aber dabei wird sie unsicher. Das liegt nicht an einem Unvermögen zu navigieren, sondern daran, dass ihr Boot Wind und Strömung ausgesetzt ist und sie rudern nur eine Geschwindigkeit von 0,5 Knoten erreicht. Zum Vergleich: Die „Deutschland“, das aktuelle Wasserfahrzeug der ZDF-Serie „Das Traumschiff“ kann maximal 19 Knoten fahren, was 35 km/h entspricht., die Bundeswehregatte „Karlsruhe“ kann bis zu 30 Knoten (56 km/h) fahren. Deswegen wird Janice Jakeit auch mindestens fünf Monate unterwegs sein. Am 23. November 2011 ist sie in Portugal gestartet. Wenn diese Ausgabe des „Wikingerschiff“ erscheint, ist sie voraussichtlich irgendwo auf dem Atlantik. Möglicherweise ist sie auch noch unterwegs, wenn Wikingerschiff Nr. 212 erscheint.

Der Proviant reicht für maximal 200 Tage, dann ist es Ende April 2012. „Proviant“, das klingt nach einer Brotdose mit Käsestulle und hartgekochten Ei. In Wahrheit sind es eine Vierteltonne Lebensmittel, das meiste davon Müsliriegel und fett-, eiweiß- und proteinreiches Pulver, das man mit Wasser mischen muss. Wasser aus ihrer Entsalzungsanlage und das Pulver soll dann so schmecken, wie die Geschmacksrichtung, die auf der Packung angegeben ist.



Janice Jakeit - Foto : rowforsilence

Ob sie die Fahrt in das efa der RG Speyer eingetragen hat? Und ihr Boot dort zur Zeit mit „Auf Wasser“ angegeben ist? Es wäre ein nettes Memento. Auf Fragen zu ihrer ruderschen Vergangenheit gibt Janice Jakeit nur ausweichende Antworten. Sie rudere „schon seit langer Zeit“, aber „mit Unterbrechungen“. Nun gut, dafür jetzt rudert sie jetzt

umso mehr und praktisch ohne Unterbrechung am Stück. Acht Stunden am Tag sollen es sein. Manche Tanker vor der Küste Portugals haben (steht in ihrem Blog) auf ihre Kontaktaufnahme hin (wegen Kurskorrekturen) gefragt „Do you need help?“, nach dem sie die Information „rowing boat“ bekommen haben. Sie sagte, sie habe lieber auf dem Ergometer als im Boot trainiert. Janice Jakeits Einer heißt „Bifröst“. Was nach einem dänischen Tiefkühlkosthersteller klingt, ist in Wahrheit aus der germanischen Mythologie: Ein dreistrahliges Regenbogenbrücke zwischen Himmel- und Erdenreich. Möglicherweise ein Anspielung auf eventuelle transzendente Erfahrungen der Ruderin auf See? Die „Bifröst“ ist ein dickbauchiger, im Grunde hässlicher, aber vermutlich für eine Atlantiküberquerung sehr zweckdienlicher Ruder-Einer. Ob das Boot je wieder nach Europa zurückkommt? Wegen der Strömungen im Nordatlantik vermutlich nicht auf dieselbe Art, wie es weggekommen ist. Die drei Paar Skulls, die Janice Jakeit dabei hat, sind übrigens eine Spezialanfertigung der britischen

Firma „xcell“. An einem Riemenschaft wurden Macon-Skullblätter und Skull-Handgriffe aus Holz montiert. Auf die Holzgriffe soll dann noch ein Tapeband geklebt werden. Die „Bifröst“ hat einen Rollstuhl und ein Fußsteuer. Mindestens 6500 Kilometer muss die Ruderin zurücklegen, der karibischen Sturmsaison ist sie mir ihrem Starttermin Mitte November aus dem Weg gegangen. Sie rechnet mit Walen, Haien und neugierigen Delphinen.

Das Unternehmen Solo-Überquerung per Ruderboot lässt viele Fragen offen, was dazu verführt „Abenteuer“ statt „Projekt“ oder eben „Unternehmen“ zu schreiben. Janice Jakeit ist nun unterwegs, eine echte Langstreckenruderin, als Teilnehmer der EUREGA oder des Düsseldorfer Marathon-Rudern sieht man dagegen ziemlich alt aus. Sie schreibt in ihrem Blog: „Das Tippen ist wirklich schwierig in dem Schaukelboot, hoffe also man kann den Text trotzdem lesen. Bis bald.“

Positionsverfolgung der „Bifröst“ und Projektbeschreibung unter www.rowforsilence.com

Termine

Ein Überblick über die Termine in 2012

- 18.03. Langstrecke Breisach
- 25.03. Anrudern

- 21./22.04. Regatta Mannheim

- 05./06.05. Regataiades Nantes - Uni (F)
- 19./20.05. Regatta Heidelberg

- 02./03.06. Regatta Sarnen (CH)
- 16.06. RBL 1. Spieltag Rüdersdorf
- 30.06./01.07. Regatta Offenbach Bürgel
- 30.06./01.07. DHM Bad Lobenstein - Uni

- 14.07. RBL 2. Spieltag Bitterfeld
- 20.07. Jtfo Breisach
- 21./22.07. LMBW Breisach

- 18.08. RBL 3. Spieltag Duisburg

- 08.09. RBL 4. Spieltag Münster
- 22.09. RBL 5. Spieltag Hamburg
- 29./30.09. Regatta Marbach

- 28.10. Abrudern

- 23.11. Jahreshauptversammlung

*Wer auch über E-Mail Informationen erhalten möchte, sollte seine Mailadresse an den Vorstand **vorstand@krv-wiking.de** oder Mitgliederverwaltung **kasse@krv-wiking.de** senden.*

Vorstand und Beirat des Karlsruher Ruder-Verein Wiking v. 1879 e.V. nach der JHV vom 18. November 2011

Name	Adresse	Telefon priv./ogs oder Handy Telefonvorwahl KA = 0721-	E-Mail-Adresse ...@krv-wiking.de
Vorstand			
Vorsitzender	Frank Wischniewski 76137 KA, Nockstraße 8	5312640 / 9581244 / 0177-7364728	Vorstand@krv-wiking.de
stv. Vorsitzender	Christian Baumann 76131 KA, Schörfeldstraße 2	96899436	stvVorstand@krv-wiking.de
stv. Vorsitzender (Sport)	Dr. Holger Degner 76185 KA, Lerchenstraße 8	95 9581713 / 0176-64342634	rensport@krv-wiking.de
stv. Vorsitzender (Hauswart)	Christoph Karst 76135 KA, Sophienstraße 145	5657946 / 0176-20068748	Hauswart@krv-wiking.de
Kassenwart Hauptkasse	Georg Nagy 76327 Pflintal-Wöschbach, Weinweg 18	07240-942870	Kasse@krv-wiking.de

Beirat

Mitgliederverwaltung	Georg Nagy 76327 Pflintal-Wöschbach, Weinweg 18	07240-942870	Mitglieder@krv-wiking.de
Presse / Marketing	Simon Schmiel 76135 KA, Bursenstr. 11	0162-8096127	Presse@krv-wiking.de
Internet-Betreuung	Ulrich Gellmann 76131 KA, Kaiserstraße 40	6078101 / 0176-64635447	Webmaster@krv-wiking.de
Schriftleiterin / Wiking-Schiff	Madeleine Merdes 76133 KA, Kriegerstraße 53	0151-59149721	Vereinszeitung@krv-wiking.de
Sportwart	Jens Gürk 76185 KA, Sophienstraße 208	9151396 / 07271-712417	Sportwart@krv-wiking.de
Ruderwart / Ausbildung	Dirk Dreier 75196 Remchingen-WI, Schwarzwaldstr. 2	0179-1312857	Ausbildung@krv-wiking.de
Ruderwart / Wanderrudern	Christian Fechler 76199 KA, Frauensaber Straße 42	8931946 / 0174-4200715	Wanderfahrten@krv-wiking.de
Ruderwart / Langstreckennudern	Stelle derzeit vakant		Langstrecken@krv-wiking.de
Trainer	Ralf Thannhäuser 76137 KA, Ritterstraße 15	40241040 / 0172-8848304	Trainer@krv-wiking.de
Trainerin – Jugend	Franziska Steb (FSJ) 76287 Rheinstetten-Fo. Aulerstraße 32	0151-56080892	Jugendtrainer@krv-wiking.de
Bootswartin	Ingrid Sackmann 76227 KA, Rittnerstraße 17	494442	Bootswart@krv-wiking.de
Wirtschaftswart	Dieter König 76189 KA, Hermann-Hesse-Straße 14	9573666	Wirtschaft@krv-wiking.de
Veranstaltungswartinnen z.Z. kommissarisch	Renate König 76356 Weingarten, Wiesensteinstraße 30	07244-625253	Veranstaltung@krv-wiking.de
Jugendvertreter	Therese Hintemann 76227 KA, Liebensteinstraße 8	1453172 / 0176-24272117	Jugend@krv-wiking.de
Kassenwart Jugendkasse	Felix Kottmann 76133 KA, Schimmerstraße 6	25109	Jugendkasse@krv-wiking.de
Aktivensprecher	Leopold Ingenohl 76185 KA, Richard-Wagner-Str. 7	8303383	Aktive@krv-wiking.de
	Robert Schneider 76133 KA, Kriegerstraße 96	9144081 / 0176-31226855	

Ältestenrat

Dr. Hans Schmidt 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Mannheimer Straße 8	07247-2624	--
Dr. Heinrich Schoof 76133 KA, Damaskusstraße 89	71718	Heinrich@Schoof.cc
Gerd Sperzel 76185 KA, Albenkstraße 7	559488	--
Gerd Hurst 76275 Ettlingen, Böcklerstraße 10	07243-332730	Gerd.Hurst@web.de
Harald Oerding 76275 Ettlingen, Hellbergweg 9	07243-79683	--

Postadresse des Vereins

KRV Wiking v. 1879 e.V. z.Hd. Frank Wischniewski, Nockstraße 8, 76137 Karlsruhe
Bootschaus Hansastraße 18 b, 76189 KA, Hausmeister-Familie Schick, Tel. 551856
Internet www.krv-wiking.de, Betreuer der Seiten im Internet - webmaster@krv-wiking.de
Vereinskonto Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen, BLZ 65050101, Konto-Nr. 8094871

